

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Keynote

An Verkehrssicherheit denken die meisten Menschen nur dann, wenn sie fehlt. Wenn ein geliebter Mensch im Straßenverkehr verunglückt ist, wenn man sich selbst unsicher, bedrängt und gefährdet fühlt. Aber lieber möchte man sich damit gar nicht erst beschäftigen müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Sie sind hierhergekommen, um sich ganz bewusst mit diesem Thema auseinanderzusetzen und Impulse für die kommunale Verkehrssicherheit zu erhalten. Ich begrüße Sie im Namen der ADAC Regionalclubs ganz herzlich bei der ADAC Expertenreihe 2026, die diesmal unter dem Titel steht:

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.

Seit 2010 führt der ADAC dieses Veranstaltungsformat durch, um aktuelle Themen des Verkehrswesens mit Experten aus der Verwaltung und Polizei, aus Ingenieurbüros und Verbänden zu diskutieren. Die Expertenreihe ist – genauso wie unser halbjährlicher Expertendialog – unser Angebot an Sie,

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



mit uns und untereinander ins Gespräch zu kommen, Wissen weiterzugeben und voneinander zu lernen.

Auf der politischen Agenda spielt Verkehrssicherheit seit vielen Jahren nur noch eine untergeordnete Rolle. Marode Infrastruktur wird vorrangig unter Kosten- und Finanzierungsaspekten diskutiert, der Ausbau von Radverkehrswegen und Ladeinfrastruktur unter dem Blickwinkel Klimaschutz, der Betrieb des öffentlichen Verkehrs als Daseinsvorsorge. Verkehrssicherheit scheint dagegen ein Selbstläufer zu sein. Aber ist das so? Wie steht es tatsächlich um die Verkehrssicherheit in unseren Städten und Gemeinden?

Langfristig betrachtet, war die Verbesserung der Verkehrssicherheit ein großer Erfolg. So kamen in der Spitze mehr als 20.000 Menschen im Straßenverkehr ums Leben. Diese Zahl lag in den letzten Jahren jeweils unter 2.800 – in ganz Deutschland, und das bei einem mehr als dreimal so hohen Fahrzeugbestand und deutlich höheren Fahrleistungen. Aber diese Entwicklung war eben kein Selbstläufer, vor allem die Sicherheit der Kraftfahrzeuge wurde von Generation zu Generation verbessert; aber auch bei den Verkehrsregeln, bei der Verkehrsüberwachung, in der Ausbildung und im Rettungswesen wurden Fortschritte erzielt.

Im Einklang mit europäischen Ambitionen hat die Bundesregierung in ihren Verkehrssicherheitsprogrammen 2020 und 2030 angestrebt, die Zahl der

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Verkehrstoten innerhalb einer Dekade jeweils um 40 Prozent zu reduzieren. Vorweggenommen: diese Ziele wurden und werden absehbar nicht erreicht. Nach vier höchst erfolgreichen Jahrzehnten verflachte die Entwicklung seit etwa 2011. In manchen Folgejahren gab es sogar Rückschläge mit einem erneuten Anstieg der Getöteten. Die letzte spürbare Verbesserung brachte die Covid-19 Pandemie 2020 und 2021 – seitdem stagniert die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr.

Pkw-Insassen haben überproportional von der Verbesserung der Fahrzeugsicherheit profitiert. Das lenkt den Blick zunehmend auf Fußgänger und alle Arten von Zweiradfahrern, die nicht von einer sicheren Fahrgastzelle geschützt werden. Und es lenkt den Blick auf das Verkehrsgeschehen innerorts, wo sich viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer den knappen Verkehrsraum teilen, wo es unzählige Knoten- und Konfliktpunkte gibt. So wundert es wenig, dass auf den Innerortsbereich drei Viertel aller Unfälle und zwei Drittel aller Verletzten entfallen, während zwei Drittel aller Getöteten auf Außerortsstraßen – vor allem Landstraßen – verunglücken.

Ein Unfall hat selten nur eine Ursache; fast immer kommen mehrere unglückliche Umstände zusammen, die am Ende zu einem Crash führen. Dementsprechend viele Ansatzpunkte zur Vermeidung von Unfällen gibt es. Der klassische „Dreiklang“ der Verkehrssicherheitsarbeit lautet Verhalten, Infrastruktur und Fahrzeugtechnik. Letztere wollen wir in der heutigen

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Veranstaltung außen vorlassen. Auch so bleiben genügend Handlungsfelder und Akteure, die auf die Verkehrssicherheit Einfluss nehmen können:

- **Politische Gremien**, die den Bedarf für den Neu- und Ausbau von Straßen oder deren Sanierung festlegen und die Haushaltsmittel freigeben.
- Der **Planer**, der Verkehrsinfrastruktur nach geltenden Richtlinien und dem aktuellen Stand der Technik entwirft.
- Der **Baulastträger**, der die Verkehrsinfrastruktur oftmals über Jahrzehnte unterhält, überwacht und weiterentwickelt.
- Der **Gesetzgeber**, der Regeln für das sichere Verhalten im Straßenverkehr vorgibt und die **Verkehrsbehörde**, die sie vor Ort anwendet.
- **Polizei** und **Gerichte**, die die Einhaltung der Verhaltensregeln überwachen und Fehlverhalten sanktionieren.
- **Kommunale Entscheidungsträger**, welche auf die Ausrichtung der Verkehrspolitik im Allgemeinen und auf konkrete Planungen Einfluss nehmen.
- Und nicht zuletzt die **Verkehrsteilnehmer** als Nutzer der Verkehrsinfrastruktur mit seinen individuellen Stärken und Schwächen.

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Für alle Akteure steht Verkehrssicherheit im Zielkonflikt mit anderen Prioritäten. Oftmals geht es ums Geld, aber auch Flächenmangel, politisches Kalkül, Zeit und Komfort stehen in Konkurrenz zur Verkehrssicherheit.

- Der **Baulastträger** will nicht nur eine regelkonforme und sichere Straße; er will auch schnell und kostengünstig bauen.
- Der **Planer**, der die unterschiedlichen Sicherheitsansprüche der Verkehrsteilnehmergruppen berücksichtigen und mit dem Verkehrsfluss abwägen muss.
- **Kommunalpolitiker**, die unpopuläre Verkehrsberuhigungsmaßnahmen vermeiden oder zurücknehmen.
- Vielen **Betreibern** wächst die marode Infrastruktur über den Kopf, Erhaltungs- und Sanierungsbudgets müssen priorisiert werden; für Verkehrssicherheit ist kein zusätzliches Geld eingeplant.
- Strengere Verkehrsregeln sind unpopulär; der **Gesetzgeber** kann nur das umsetzen, was von der Mehrheit der Wähler unterstützt wird.
- Manches Fehlverhalten hat sich in unserem Land über Jahrzehnte verfestigt. Nach langjähriger Duldung trifft die Durchsetzung von Verkehrsregeln durch die **Polizei** auf erheblichen Widerstand.
- **Verkehrsteilnehmer** gehen wissentlich oder unwissentlich erhöhte Risiken ein, um sich vermeintliche oder tatsächliche Vorteile im Straßenverkehr zu verschaffen.

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Die verteilte Verantwortung führt leicht dazu, dass sich niemand richtig zuständig fühlt. Die Wirkung eines höheren Einsatzes lässt sich oftmals nicht quantifizieren und individuellen Maßnahmen zuordnen. Unfälle, Verunglückte und Getötete haben die Mobilität schon immer begleitet und werden als individuelle Schicksalsschläge wahrgenommen, ein gesellschaftlicher Aufschrei bleibt in der Regel aus. In gewissem Sinn unterliegt Verkehrssicherheitsarbeit auch einem Präventionsparadoxon: Wenn Maßnahmen, wie zum Beispiel eine stationäre Geschwindigkeitsüberwachung, erfolgreich sind, glauben manche, man brauche sie gar nicht mehr. Dadurch geraten erfolgreiche Maßnahmen unter Rechtfertigungsdruck, obwohl genau sie der Grund für die positiven Sicherheitswirkungen sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dies sollen keine Argumente sein, nicht für die Verbesserung der Verkehrssicherheit einzustehen. Ich möchte Sie vielmehr motivieren, sich mit anderen Akteuren zu vernetzen und nach guten Lösungen zu suchen. Das heutige Programm soll dafür einen Rahmen bieten und Ihnen hoffentlich Anregungen für Ihre eigene Arbeit liefern. Bevor wir damit

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



beginnen, möchte ich noch kurz hervorheben, wo wir uns schon heute aktiv einbringen, denn dem ADAC ist die Verkehrssicherheit schon immer ein elementares Anliegen, sie ist explizit Teil unserer Vereinssatzung:

Der ADAC wahrt die Belange der Verkehrsteilnehmer und setzt sich unter Berücksichtigung des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes für Fortschritte im Verkehrswesen, der Verkehrssicherheit und der Verkehrserziehung ein.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit bildet der Einsatz für sichere Fahrzeuge. Seit mehr als 25 Jahren betreiben wir das Technikzentrum in Landsberg am Lech, in dem wir systematisch die aktive und passive Sicherheit von Autos testen. Im Testzentrum Mobilität in Penzing können zudem Fahrerassistenzsysteme erprobt werden. Der ADAC ist Gründungsmitglied von EuroNCAP. Immer wieder adressieren wir mit unserer Unfallforschung spezifische Aspekte der Verkehrssicherheit und regen Verbesserungen an.

Eine weitere Säule ist die Verkehrserziehung sowie die Aus- und Fortbildung von Verkehrsteilnehmern. Wir haben Verkehrssicherheitsprogramme vom Kindergarten bis zum Führerscheinerwerb. Auf unseren Verkehrsübungsplätzen und in Fahrsicherheitszentren verbessern jedes Jahr fast 200.000 Auto-, Motorrad- und Wohnmobilmfahrer ihre Fahrkompetenz. Auf unserer Homepage [adac.de](https://www.adac.de), unserem Youtube-Kanal, der Clubzeitschrift Motorwelt und den sozialen Medien adressieren wir

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



kontinuierlich Sicherheitsthemen und geben Verhaltenstipps zur sicheren Verkehrsteilnahme.

Aber auch um die Verkehrsinfrastruktur kümmern wir uns. Unsere Fachleute erstellen Fachbroschüren zu aktuellen Themen der Infrastrukturgestaltung. Die Regionalclubs stehen Kommunen mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um Fragen der sicheren Straßenraumgestaltung geht. Der ADAC bietet seine Mitwirkung bei der Verkehrsschau an, um die Interessen der Verkehrsteilnehmer zu vertreten. Und nicht zuletzt behandeln wir in der Expertenreihe und im Expertendialog häufig Themen der kommunalen Verkehrssicherheit.

Expertenreihe 2026

Sichere Straßen für alle.

Risiken erkennen. Unfälle verhindern. Im Stadtverkehr.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unser Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen den Straßenverkehr für alle sicherer zu machen. Dabei schauen wir nicht nur aus der Perspektive der Autofahrenden, denn unsere Mitglieder sind auf vielfältige Weise unterwegs: mit dem Auto zur Arbeit, zu Fuß zur Haltestelle oder mit dem Fahrrad zum Bäcker. Dabei tauschen wir auch häufig die Rollen und nutzen die Straßen so gut wie nie nur mit einem Verkehrsmittel. Der Straßenraum gehört uns allen, und wir müssen ihn verantwortungsvoll miteinander teilen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf sechs spannende Vorträge und einen wertvollen Austausch.